



Eichenkamper Tageblatt

20 Cent die sich lohnen

Ausgabe Nr. 1

3. Jahrgang

Januar-März 2017

Willkommen zur ersten Ausgabe des E.T. 2017

Besonders für Menschen mit einer Behinderung ist 2017 ein sehr wichtiges Jahr.

1. Was ändert sich mit den neuen Bundes-Teilhabe-Gesetz?

Infos auf den Seiten 3 bis 5



#TeilhabeStatt
Ausgrenzung



2. Es gibt neue Regeln für den Werkstatt-Rat. Infos auf Seite 6

3. Was sagt der Geschäftsführer Michael Behrens zu den neuen Gesetz?

Das große Interview auf den Seiten 13-18



4. Die Landtags-Wahl in Schleswig-Holstein am 7. Mai 2017

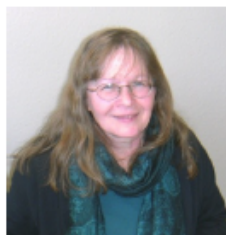
Warum ist diese Wahl so wichtig?

So geht das mit den wählen. Seite 19-22



5. Was sagt Karin Widmann über die Zukunft der Werkstatt?

Das Interview auf den Seiten 23-26



Diesmal 40 Seiten stark. Mit neuen Rätseln und vielen neuen Themen.

In dieser Ausgabe:

Das neue Bundes-Teilhabe-Gesetz	Seite	3-5
Neue Regeln für den Werkstatt-Rat	Seite	6
Auf Augenhöhe in der Teilhabe-Planung	Seite	7
Bilder von der Weihnachtsfeier E-Montage	Seite	8
Modul Advents-Floristik 2016	Seite	9
Markus Schulz stellt sich vor	Seite	10
Abschied Andreas Flynn/Anett stellt sich vor	Seite	11
Aktions-Tag Schwerpunkt: Arm-Funktion	Seite	12
Das Interview mit Michael Behrens	Seite	13-18
Die Wahlen in Schleswig-Holstein	Seite	19-22
Das Interview mit Karin Widmann	Seite	23-26
Kunterbuntes	Seite	27
Mission Astral Welt. Geschichte von Kim	Seite	28
Der Werkstatt-Rat informiert	Seite	29
Brandschutz in der Werkstatt	Seite	30-31
Jessika stellt sich vor	Seite	32
Leser-Meinungen-Stimmen + Briefe	Seite	33
Veranstaltungen allgemein	Seite	34
Veranstaltungen in Elmshorn	Seite	35
Veranstaltungen in Hamburg	Seite	36
Neue Rätsel	Seite	37
Rätsel Auflösungen aus der letzten Ausgabe	Seite	38
Disco Bilder + Termine, Impressum	Seite	39
Das 25. Hockey-Turnier in Ahrensburg	Seite	40

Zur Information: Dieser Text in **Leichte Sprache** ist vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales am 24.01.2017 herausgegeben worden. Hier nur das wichtigste.



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Teil 1

Die Bundes-Ministerin für Arbeit und Soziales Frau Andrea Nahles hat ein neues Gesetz gemacht.

Es heißt **Bundes-Teilhabe-Gesetz**.

Menschen mit Behinderung sollen in ihrem Leben mehr selbst bestimmen können. Und sie sollen besser am Arbeits-Leben teilhaben können. Dafür bekommen sie bessere Unterstützung. Jede Person mit Behinderung bekommt mit dem neuen Gesetz genau die Unterstützung, die sie wegen ihrer Behinderung braucht.

Beim neuen Bundes-Teilhabe-Gesetz gibt es eine Trennung bei den Hilfe-Arten.

Durch die Trennung will man erreichen, dass Menschen mit Behinderung genau die Leistung bekommen, die sie brauchen.

Man unterscheidet

- die ganz persönliche Unterstützung, die eine bestimmte Person wegen ihrer Behinderung braucht. Dazu sagt man Fachleistung. Eine Fachleistung ist zum Beispiel die persönliche Assistenz.
- und die Unterstützung zum Lebens-Unterhalt für Hilfe-bedürftige Personen. Das ist zum Beispiel das Geld zum Wohnen und zum Essen.

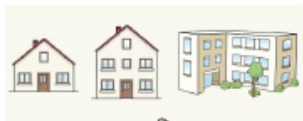


In der Eingliederungs-Hilfe schaut man immer mehr auf die ganz persönliche Unterstützung.

Durch diese Unterstützung können Menschen mit Behinderung ihr Leben so gestalten, wie sie es selbst wollen.

Zum Beispiel beim Wohnen. Sie können mit-entscheiden, ob sie

- alleine,
- oder in einer Wohn-Gemeinschaft
- oder in einer Einrichtung leben möchten.



Dazu sagt man Wohn-Formen.

Niemand soll in einer Wohn-Form leben müssen, die er nicht möchte.

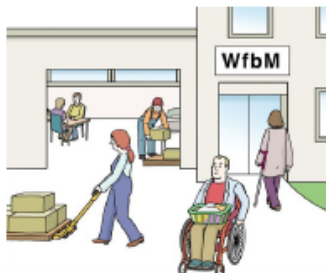
In Zukunft unterscheidet man **nicht mehr** zwischen ambulanten und stationären Wohn-Angeboten.

Welche Unterstützung eine Person bekommt, hängt von ihrem ganz persönlichen Bedarf ab. Es wird aber immer noch Einrichtungen für Menschen mit Behinderung geben.

Verbesserungen für Personen, die in einer WfbM arbeiten:

WfbM ist die Abkürzung für Werkstatt für behinderte Menschen.

Personen, die in einer WfbM arbeiten und wenig Geld verdienen, können Grundsicherung beantragen. Wie hoch die Grundsicherung ist, kommt darauf an wie viel Geld sie verdienen.



In Zukunft berechnet man die Grund-Sicherung ein wenig anders.

Durch die andere Berechnung haben Menschen mit Behinderung jeden Monat ungefähr 26 Euro mehr zur Verfügung.

Es gibt noch eine Verbesserung: Personen, die in einer Werkstatt arbeiten, bekommen mehr Lohn.

Bisher hat es 26 Euro Arbeits-Förderungs-Geld gegeben. Jetzt gibt es jeden Monat 52 Euro.



Bessere Teilhabe

Für die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ist es wichtig, dass sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Dazu gehört auch, dass sie am Arbeits-Leben teilhaben können.

Das neue Bundes-Teilhabe-Gesetz unterstützt diese Bereiche.



Teilhabe am Arbeits-Leben:

Es wird mehr Möglichkeiten geben, dass Menschen mit Behinderung eine Arbeits-Stelle bekommen.

Es wird außer den Werkstätten noch **andere Anbieter** geben, bei denen Menschen mit Behinderung arbeiten können.

Oder in denen sie sich auf eine feste Arbeits-Stelle vorbereiten können.



Es gibt noch mehr Veränderungen durch das neue Gesetz. Mehr Informationen in der nächsten Ausgabe.

Diese wird Ende Juni 2017 erscheinen.

Neue Regelungen für den Werkstatt-Rat

Die **Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung** heißt kurz **WMVO**.

Die WMVO regelt die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Werkstatt-Räte.

Werkstatt-Räte vertreten die Werkstatt-Beschäftigten.

Nun gibt es eine neue WMVO.

Hier stehen die wichtigsten neuen Sachen aus der WMVO:



Recht auf Mit-Bestimmung

Bisher war es so: Der Werkstatt-Rat darf mit-wirken.

Neu ist: Der Werkstatt-Rat darf jetzt auch mit-bestimmen.

Das heißt: Einige Sachen dürfen nur mit Zustimmung vom Werkstatt-Rat gemacht werden.



Ein neues Amt: die Frauen-Beauftragte

Eine Frauen-Beauftragte setzt sich

für die Frauen in der Werkstatt ein.

Neu ist:

Jede Werkstatt muss nun eine Frauen-Beauftragte haben.

Zur nächsten Wahl wird sie von den Frauen gewählt.



Die Vertrauens-Person von draußen

Die Vertrauens-Person unterstützt den Werkstatt-Rat.

Bisher war es so:

Die Vertrauens-Person muss in der Werkstatt arbeiten.

Neu ist:

Die Vertrauens-Person darf in der Werkstatt arbeiten.

Sie kann aber auch von außerhalb der Werkstatt kommen.



Größere Werkstatt-Räte für große Werkstätten

Bisher war es so: In großen Werkstätten durfte der Werkstatt-Rat nur aus 7 Mitgliedern bestehen.

Neu ist: Eine große Werkstatt darf auch einen großen Werkstatt-Rat haben. Bis zu 13 Mitglieder sind möglich.



Mehr Zeit für Schulungen

Wenn man bei Schulungen ist, muss man nicht arbeiten.

Für diese Zeit wird man freigestellt.

Neu ist: Werkstatt-Räte bekommen nun mehr Zeit für Schulungen.



Die Vermittlungs-Stelle ist wichtig

Bei Streit zwischen Werkstatt-Rat und Werkstatt-Leitung

hilft die Vermittlungs-Stelle.

Alle zusammen suchen eine Lösung.

Neu ist: Die Entscheidung der Vermittlungs-Stelle gilt.

Nur in Ausnahmen gilt sie nicht.

Dann gilt die Entscheidung der Werkstatt-Leitung.

in Kooperation mit:



Lebenshilfe

*Teilhabe
statt Ausgrenzung*

Auf Augenhöhe

Sich im Ämter-Dschungel zurechtzufinden, ist für viele Menschen kein einfaches Unterfangen.

Menschen mit Behinderung haben deshalb oft Probleme, ihre Interessen durchzusetzen, zum Beispiel

wenn es um unterstützende Leistungen geht. Mit dem Projekt

„Auf Augenhöhe in der Teilhabe-Planung“

hilft das Diakonische Werk

diesen Menschen beim Umgang mit Behörden und Ämtern.

Wer zum Beispiel Leistungen zur Teilhabe am Gemeinschaftsleben in Anspruch nehmen möchte, muss zunächst mit dem Sozialhilfeträger einen Teilhabeplan erarbeiten.

Dort wird der persönliche Hilfebedarf festgestellt. Hierbei unterstützt „Auf Augenhöhe“, indem den Antragstellern sachkundige Helfer zur Seite gestellt werden.

Diese sogenannten Teilhabe-Begleiter sind vorrangig Menschen mit eigener Erfahrung in der Teilhabeplanung, also Fachleute in eigener Sache.

Die Teilhabe-Begleiter sind ehrenamtlich tätig.



Ansprechpartner

Barbara Carstensen

b.carstensen@diakonie-sh.de

Telefon: 04331 593-198

Fax: 04331 593 35-198

Juristischer Ansprechpartner

Henning Leuckfeld

leuckfeld@diakonie-sh.de

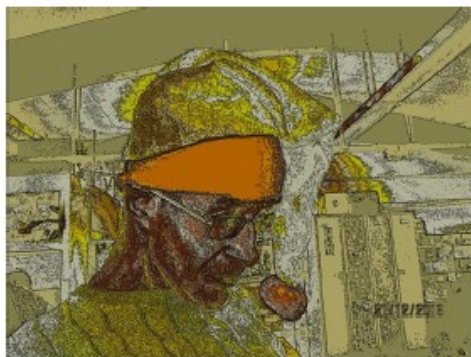
Telefon: 04331 593-223

Fax: 04331 593 35-223



Bericht aus dem NDR Schleswig-Holstein Magazin im Januar 2017

Unglaublich: Corinna Scholz hat aus den Bildern der Weihnachtsfeier der E-Montage wahre Kunst-Objekte geschaffen. Prima und weiter so!!!



Modul Advents-Floristik 2016

Kreativ sein macht einfach Spaß.

Mit viel Fantasie und Geduld zum tollen Gesteck

Hallo ihr Lieben,

ich Samet K. möchte über unsere selbst-
gemachten Weihnachtskränze und
Weihnachtsgestecke erzählen. Vom 5.11. bis
zum 16.11.2016 haben wir insgesamt
ungefähr 40 Weihnachtskränze & -gestecke
gemacht. Dabei haben wir ein paar schöne
Momente erlebt.

Die Kränze und Gestecke wurden dann
am 18.11.16 auf unserem jährlichen
Bazar verkauft.

Beim Bazar habe ich dann bei der Tombola
mitgeholfen und am Ende des Tages hat
sich jeder bei Gabi und Angelika für
die schöne Zeit bedankt.

Am darauffolgendem Tag Montag durften
wir dann für uns selber Kränze basteln,
wofür ich mich nochmal bei Gabi und
Angelika bedanke.

P.S. Ich wünsche euch allen ein schönes
Weihnachtsfest und ein guten rutsch ins
neue Jahr.

pinnau.com



Ich stelle mich vor:**Name:** Markus Schulz**Alter:** 47**Wohnort:** ?**Arbeitsplatz:** Fachkraft für
Arbeits-Sicherheit (FASI)**Im Lebenshilfewerk seit:** 2006**Bisher so gemacht:** Verpackung 3, Schlosserei,
FASI.**Meine Hobbies:** Fahrrad: Liege-Rad, Ein-Rad,
Camping, Musil + Lesen.**Lieblings-Essen:** Bratkartoffeln + Spiegelei +
Gurke.**Lieblings-Musik:** Zum Beispiel: Led Zeppelin,
Beatles, Tom Petty, Runrig, Oysterband und
viele mehr.**Was ich total blöd finde:** Alles gleich blöd zu
finden.**Ziele für die Zukunft:** „Neugierig“ bleiben, ganz
viel lernen und über das Leben freuen.**Was ich gern mal machen würde:** Island per
Fahrrad.

Gerne mehr über das Thema „Arbeits-Sicherheit“, sagt das
E.T. Team.

Abschied von Herrn Andreas Flynn.

Die gesamte Zeitungs-Redaktion möchte sich hiermit noch einmal ganz herzlich für die tolle Unterstützung bei dem Projekt Zeitung bedanken. Er hat uns einfach machen lassen. Presse-Freiheit in der Werkstatt ist keine Selbst-Verständlichkeit, vielen Dank dafür.



Wir hoffen das wir mit einer neuen Leitung so weiter machen können, denn wir haben noch so vieles vor.

Wir wünschen Herrn Flynn für die Zukunft alles gute!!!

Nico Moneke, Marc Post, Denis Vogel, Maria M, Jannik Thomsen, Maike Löper, Jannis Witten, Anett Herzog und Michael Carstens.

Neu in der Redaktion:

Name: Anett Herzog

Alter: 33

Wohnort: Elmshorn

Arbeitsplatz: Verpackung 2

Im Lebenshilfewerk seit: 2008

Bisher so gemacht: Nett sein

Meine Hobbies: Musik, Hamburg, Straßenbahn

Liebings-Essen: Nudeln mit Tomatensoße

Liebings-Musik: Schlager

Ziele für die Zukunft: Glücklich sein in der Beziehung.

Was ich gerne mache: Freunde treffen.



Aktions-Tag am 18.01.2017 über technische Hilfen zur Verbesserung im Alltag. Schwerpunkt: Arm-Funktionen

„Kann mir da mal jemand zur Hand gehen?“, fragt sich Jan Christian Heins und probiert Dowing aus. Dies ist ein Gerät das Bewegung unterstützt. Da wo die natürliche Kraft nicht ausreicht.



Zum Beispiel kann man damit besser ein Blatt Papier greifen.

Oder einen Becher hoch heben und an den Mund führen.

Auch der warme Händedruck geht leichter und das Grüßen auch.

Bei stärkerer Einschränkung gibt es auch Roboter-Arme zur Unterstützung.

Vielen Dank an die Firma:



Fotos:

Stefan Jeromin, M.Carstens

Das Interview mit dem Geschäfts-Führer der Lebenshilfe Pinneberg Herrn Michael Behrens am 19.01.2017 Teil 1

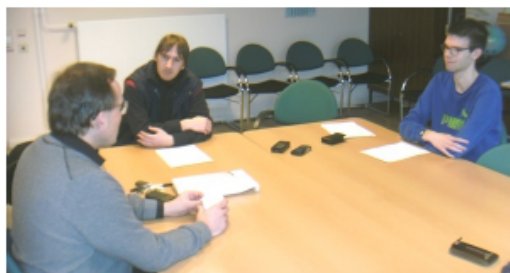


E.T. Seit wann bist du bei der Lebenshilfe und wie ist es dazu gekommen?

Behrens: Ich bin seit 2000 in der Lebenshilfe. Durch einen Zufall bin ich zur Lebenshilfe gekommen. Ich suchte damals eine neue Aufgabe, einen neuen Job. Da war die Stelle als Werkstattleiter im Hamburger Abendblatt ausgeschrieben. Das habe ich mir angeguckt und dachte das könnte was tolles sein und habe mich beworben. Mit ein paar anderen die sich auch beworben haben. Dann wurde ich genommen.

E.T. Wie wird man zum Geschäftsführer und wer ist der Auftraggeber?

Behrens: Mein Auftraggeber ist der Eigentümer der Lebenshilfe. Das sind die Ortsvereine, das sind die Ehrenämter. Wir haben ja drei Vereine die in Wedel und im Raum Pinneberg aktiv sind. Die haben einen Geschäftsführer gesucht. Man kannte mich schon, weil zu dem Zeitpunkt schon 12 Jahre hier Werkstattleiter war. Da kennt man sich natürlich schon ganz gut. Und dann fragen die ob man das Amt annehmen möchte. Es ist ja auch mit einer Aufgabe verbunden. Da muss man Lust dazu haben und man muss den Mut dazu haben und vielleicht auch die Voraussetzungen. Dann habe ich gesagt ich würde es tun. Du dann haben die gesagt, dann mach das mal.



Jannik und Jannis beim
Interview mit Michael Behrens

E.T. Was hast du gemacht bevor du Werkstatteleiter wurdest?

Behrens: Eigentlich wollte ich Erfinder werden, als ich so Junge war. Ich wollte etwas Tolles erfinden. Aus dem Wunsch ist dann ein Studium im Bereich Technik geworden. Ich bin über ein Diplom ein Ingenieur geworden mit dem Schwerpunkt Konstruktion. Die Konstrukteure bauen, erfinden Dinge. Die tolle Erfindung ist mir leider nicht eingefallen, aber ich habe gelernt wie man etwas baut. Zum Beispiel Kabelbinder, wie hier in der Werkstatt, das wäre so eine Idee gewesen. Diese Idee musste einer haben. Der diese Idee hatte ist heute sehr reich. Es ist etwas relativ einfaches. Einige Jahre habe ich bei Firma Mont Blanc in Hamburg Füller konstruiert. Nachdem ich dazu keine Lust mehr hatte, habe ich nebenbei Betriebswirtschaft studiert. Ein bisschen Kaufmanns Seele ist auch in mir. Ich habe dann 10 Jahre für die Dekra in Hamburg gearbeitet. Das ist so etwas wie der TÜV.



Dann kam wie gesagt die Stellenanzeige und konnte endlich wieder in Pinneberg arbeiten. Das ist für mich schon eine Heimat.

E.T. Und das hat denn ja auch geklappt.

Behrens: Ja, damals noch mit Herrn Sommer und ein paar anderen noch. Das habe ich sehr gerne gemacht.

E.T. Es gibt ein neues Teilhabe Gesetz für behinderte Menschen. Was wird für uns besser?

Behrens: Ich bin einer der wenigen, die es sehr gut finden. Ich weiß das es da viel Kritik gab und die war auch berechtigt. Betroffene, die Lebenshilfe, viele Politiker und andere haben sich hier eingemischt.



Maik beim Interview mit Michael Behrens



Noch vor der Vollendung, kurz vor Weihnachten wurde noch an dem Gesetz gearbeitet. Es wurden Texte und Bedeutungen verändert. Darum finde ich das Gesetz auch gut, das möchte ich damit zu Ausdruck bringen.

Es gibt eine Verabredung fast aller Staaten. Die sagen, wie sollen wir auf den Begriff Behinderung gucken? Es gibt ja viele Arten von Behinderung. Nicht nur das was wir aus der Werkstatt kennen. Viele Menschen sind durch andere Dinge eingeschränkt. Dieses müssen wir angucken und sagen, wie wollen wir in Deutschland zukünftig leben? Wie können wir das möglichst frei von Gefühlen machen?

Dafür gibt es die UN-Konvention, um diese Dinge neutral und nüchtern zu beschreiben. In der Vergangenheit wurde viel aus dem Gefühl, den muss geholfen werden gemacht.



Man hat es aber nicht richtig beschreiben können. Ich will versuchen ein Beispiel zu machen. An anderer Stelle gibt es nämlich auch so eine Konvention und eine gute Beschreibung. Wenn wir uns den Arm brechen, dann gehen wir mit dem gebrochenen Arm ins Krankenhaus. Die

machen es irgendwie alles und wir gehen da wieder raus, dann wird es nochmal kontrolliert bis das Ding wieder verheilt ist und schön. Und wir mussten uns eigentlich um nichts kümmern. Ich muss meine Krankenkassenkarte dabei haben und das war alles. Es ist alles geregelt, es ist alles beschrieben. In Deutschland muss alles beschrieben sein damit es so gut funktioniert. Für die medizinische Versorgung gibt es ganz bestimmte Regeln.



Das gibt es für Menschen mit einer Behinderung nicht. Hinter dem Bundes-Teilhabe-Gesetz, da steht diese UN-Konvention mit einer Definition, einem beschreibenden Werk wo das alles drin beschrieben ist.

Diese vielen Beschreibungen müssen wir auch noch von der Sprache her verständlich machen, das es alle verstehen können.

Dafür gibt es Abkürzungen. In der Medizin heißt der Katalog ICD.

Für den Bereich der Behinderung

gibt es jetzt auch eine ICF. Das i kommt von international, das c von Klassifikation (Einteilung) und das f für Funktion (Fähigkeiten). Es soll international gelten.

Das finde ich als ganz großen Gewinn am Bundes-Teilhabe-Gesetz, das wir zu Beschreibungen kommen die für alle gelten und die für alle gleich sind. Und dann muss man nicht bitten sondern kann die Erwartung haben. Heute muss ja viel für euch in den Bereich erbeten werden. Ich sehe darin eine Chance weil ihr kennt euch so gut, das ihr es am besten beschreiben könnt, besser vielleicht als alle anderen.

E.T. Was verändert sich noch mit dem Gesetz?

Behrens: Es gibt zwei Veränderungen die zum 1.1.2017 kommen. Alle in der Werkstatt bekommen einen Zettel, hoffentlich in sehr leichter Sprache über die neue Lohnabrechnung. Das Arbeits-Förderungs-Geld steigt von 26 auf 52 Euro. Wer bei der Lebenshilfe oder anderen Trägern wohnt, kann mehr Geld behalten. Andere Veränderungen kommen später. Das ganze Gesetz wird in den nächsten 5 Jahren umgesetzt und ist 2021 fertig.

Dann sehen die Gesetze etwas anders aus. Wir werden euch immer rechtzeitig informieren.

Zu den neuen Gesetz gibt es Aktions-Pläne die verpflichtend sind. Dieses Land muss überall darüber nachdenken wie Menschen mit Behinderung besser am Leben in der Gesellschaft oder an der Arbeit, an der Bildung teilhaben können. Dafür müsse sie sich etwas

ausdenken, müssen alle fragen. Frau Merkel hat es gemacht, die hat es sogar schon zweimal gemacht, die hat schon zwei Aktionspläne aufgelegt zu dem Thema. Der Aktionsplan für Schleswig-Holstein wurde im letzten Jahr vorgestellt.



Unserer Kreis-Behinderten-Beauftragter Herr Vogt fängt morgen damit an mit den Kreis Pinneberg darüber nachdenken wie das umgesetzt werden kann. Es gibt viele tolle Entwicklungen, um die soziale teilhabe für benachteiligte Menschen hier zu verbessern. Wir werden sehen bei unseren nächsten Interview, nicht erst in 5 Jahren, was sich verändert hat.



Wie ich die Vergangenheit kennengelernt habe, seit ihr immer wach und vertreten in den Werkstattträten. Die Träger wie die Lebenshilfe sind immer arrangiert wie Ehrenamt, Familie und Gesellschaften. Wir alle richten uns darauf ein, das es zum wohl der Menschen mit Behinderung ist. Ich habe schon mit unseren Bundestags-Abgeordneten Herrn Bosmann, der hat hier mal ein Praktikum gemacht hat und ihm seitdem fast jeder kennt, seht intensiv diskutiert. Das wollen wir nicht und er hat sich dafür eingesetzt. Am Ende ist ein ziemlich gutes Gesetz dabei heraus gekommen.

Deswegen nicht vergessen! Am 7.Mai 2017 sind Wahlen in Schleswig-Holstein und am 24.September 2017 sind Wahlen in ganz Deutschland. Alle hier an diesem Tisch sind über 16 Jahre. In Schleswig-Holstein darf man diesmal mit 16 Jahren wählen auf der Landesebene. Im Bundestag noch nicht. Und wenn jemand ein Gesetz nicht gefällt, dann ist es gut in so einer Demokratie zu leben wie wir. Wir können sagen: Wir sind alle dagegen, wir wählen den der das Gesetz ändert.



Anmerkung der Redaktion:
Mehr zu den Wahlen in
Schleswig-Holstein auf den
Seiten 19 bis 22

E.T. Wie findest du die Werkstatt-Zeitung?

Behrens: Die Zeitung ist super, richtig toll.

E.T. Was könnte noch besser sein?

Behrens: Spontan nee, ich würde sagen mach erst mal so weiter. Was man später vielleicht noch machen kann, dass man andere vielleicht noch fragt. Jetzt seid ihr mehr in der Werkstatt, das ist ja auch gut. Es ist ja noch viel zu erfragen. Danach können wir noch ein Stückchen größer werden. Ich habe hier schon ein paarmal unseren Kreisbehindertenbeauftragten erwähnt, den Herrn Vogt. Den könnte man auch mal fragen. Wie siehst du uns im Kreis Pinneberg? Wir unterhalten uns morgen im Kreishaus darüber wie wir verschiedene Dinge für Menschen mit Behinderung verbessern können.

Wenn wir den sozusagen über die Zeitung reinholen, dann bekommt das mehr Nähe. Das finde ich wichtig. Zum Beispiel über Mobilität, was kann sich da verbessern. Da könnt ihr mit der Zeitung auch für anregen. Wir beteiligen uns indem wir darüber schreiben. Wir haben eine eigene Meinung, die kann man äußern. Im Moment finde ich es O.K. wenn ihr erst mal so drinnen bleibe.

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz ist ein schwieriges Thema zum Beispiel. Mut 1A, wenn man es in Leichte Sprache rüber bringt, doppelmutig, Glückwunsch macht so weiter, finde ich toll.



Im 2. Teil des Interviews mit Michael Behrens werden zum Beispiel folgende Fragen gestellt: Wer kauft deine Hemden? Hast du einen Auto-Tick? Wie siehst du die Zukunft der Werkstatt?

Die 2. Ausgabe des **Eichenkamper Tageblatt** erscheint Ende Juni 2017. Einsendeschluss für Beiträge ist am Freitag, der 9. Juni 2017.

Warum sind die Land-Tags-Wahlen in Schleswig-Holstein für Menschen mit einer Behinderung am 07.Mai 2017 so wichtig?



Alle Menschen sind gleich.
Egal ob Mann oder Frau.
Egal welche Hautfarbe.
Egal welche Religion.
Egal welche Art von Behinderung.

Trotzdem gibt es für Menschen mit Behinderung andere Gesetze.

Die Gesetze machen Politiker.

Die Gesetze für behinderte Menschen sind jetzt besser geworden.



Das haben Politiker von der CDU und SPD gemacht.

Die meisten (Mehrheit) Menschen haben diese Parteien gewählt.

Menschen wählen die Partei, die sie möchten.

Das nennt man Demokratie.



Damit es für sie besser wird.

Es ist nicht egal welche Partei gewinnt.

Es gibt Parteien die sagen:

Es sind nicht alle Menschen gleich.

Zum Beispiel: Sie wollen keine Ausländer.

Oder

Menschen die irgendwie anders sind.

Damit solche Parteien nicht dran kommen:

Ist es wichtig wählen zu gehen.

Wie das geht? Lest ihr auf den nächsten Seiten.



Land-Tags-Wahl in Schleswig-Holstein am Sonntag,

1. Wer darf wählen?

- Man muss mindestens 3 Monate in Schleswig-Holstein wohnen.
- Man muss mindestens 16 Jahre alt sein.
- Die deutsche Staatsbürgerschaft haben.
- Der Betreuer darf nicht alle 4 Angelegenheiten haben.
 - Vermögens-Sorge,
 - Wohnungs-Angelegenheiten,
 - Gesundheits-Sorge,
 - Aufenthalts-Bestimmungsrecht.



2. Die Wahl-Benachrichtigung

- Die Wahl-Benachrichtigung kommt mit der Post.
- Etwa 4 Wochen vor der Wahl, also Anfang April.
- Auf der Wahl-Benachrichtigung steht:
 - A** wo und **B** wann gewählt wird.

Wahlbenachrichtigung für die

Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag

Wahltag: Sonntag, der 05.09.2009 Wahlzeit: 9.00 bis 18.00 Uhr

Sehr geehrte Bürgerin, sehr geehrter Bürger, Sie sind in das Wählerverzeichnis eingetragen und können an einer angelegenen Wahlstation wählen. Bekreuzt Sie diese Wahlbenachrichtigung zur Wahl aus und halten Sie Ihren Personalausweis oder Reisepass bereit. Wenn Sie in einem anderen Wahllokal Ihres Wahlbezirks oder durch Briefwahl wählen wollen, beschreiben Sie dies in der Wahlbenachrichtigung. Die Wahlbenachrichtigung ist ein Antrag. Diesen können Sie mit rückseitigen Klappzettel abgeben und bei der Wahlbenachrichtigung abgeben oder im Wahllokal einbringen. Einmalig können Sie auch eine Verweisung des zuständigen Mandats die Erklärung von Wahlzettel, mündlich (nicht jedoch elektronisch), schriftlich oder elektronisch beantragen. In diesem Fall müssen Sie Ihren Familienstand, Ihren Wohnort, Ihr Geburtsdatum und Ihre Wohnbenachrichtigungsnummer, Wahlzeit, Ort angeben; mit der Angabe der unten angegebenen Nummer, mit der Sie in Wahlbenachrichtigung eingetragen sind, wird geboten. Wahlbenachrichtigung werden nur bis zum 01. September 2009 18.00 Uhr oder bei tagelänglicher postalischer Einreichung auch noch bis zum Wahltag, 18.00 Uhr, eingereicht werden. Ihre Stimme wird Briefwahlunterlagen werden auf dem Postwege überbracht und enthält Überprüfungen. Sie können auch persönlich bei der unten angegebenen Wahlbenachrichtigung anfragen. Wie Sie einen anderen Wahlbezirk und Wohnort beantragen (sonstige, muss eine schriftliche Vollmacht vorliegen). Überlegen Sie, ob Sie in der Wahlbenachrichtigung wählen Sie bitte die Wahlbenachrichtigung mit. Mit freundlichen Grüßen

Wahlbezirk: Malsbeek
Absender: Bürgerservice
Malsbeek

Wahlbenachrichtigungsnummer: .
Wahllokal: Malsbeek
Übersberg
Malsbeek

Stimmzettelkabinen für Blinde und
Sichtbehinderte erhältlich beim BSVSH,
Tel. 0451/4085000, info@bshwahl.org



A = Uhrzeit und Tag der Wahl.

B = Der Ort wo Sie wählen.

3. Das muss ich am Wahl-Tag mitnehmen

- Die Wahl-Benachrichtigung
- Den Personal-Ausweis



4. Das passiert im Wahl-Lokal

- Sie geben die Wahl-Benachrichtigung ab.
- Vielleicht müssen Sie den Personal-Ausweis vorzeigen.
- Ihr Name steht in einer Liste und wird angekreuzt.
- Sie bekommen den Stimm-Zettel
- Sie gehen in die Wahl-Kabine wo sie in Ruhe wählen können.

den 07.Mai 2017— So geht das mit dem wählen

5. Darf mich eine Hilfs-Person unterstützen

Ja, ich kann eine Hilfsperson frei bestimmen.

- wenn ich nicht ausreichend lesen kann.
- wenn ich körperlich stark beeinträchtigt bin.

Die Hilfs-Person darf mit in die Wahl-Kabine.

Sie darf auch bei der Brief-Wahl (Seite 20) helfen.



6. So sieht der Stimm-Zettel aus

Ein Kreuz für eine Person Ihrer Wahl

Ein Kreuz für eine Partei Ihrer Wahl

Stimmzettel
für die Wahl zum Sachverwalterkollegium am 6. Mai 2012
im Wahlkreis 11 Oberall

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer / eines Wahlkreis-
abgeordneten

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
= eingetragene Stimmen für die Verteilung
der Sitze auf die einzelnen Parteien

Erststimme		Zweitstimme	
1	Mustermann, Hans Landrat, Oberbrennau Übersch. Weg 2 A-Partei	<input type="radio"/>	A-Partei Partei Felix Mustermann, Dr. Christian von Mustermann, Maria Huber Franz Huber, Johannes Huber, Peter Huber
2	Dr. Jesterfrau, Petra Oberbrennau Jedenweg, Straße 18 B-Partei	<input type="radio"/>	B-Partei Partei Felix Huber, Dr. Otto Jesterfrau, Lehrer Huber, Brigitte Jesterfrau, Jürgen Huber
3	Normalverbraucher, Otto Am Industriegasse 1 C-Partei	<input type="radio"/>	C-Partei Dr. Wilfried Jesterfrau, Dr. Huber, Peter Huber, Günther Huber, Felix Jesterfrau
		<input type="radio"/>	D-Partei Partei Felix Mustermann, Christian Jesterfrau

Auf der linken Seite wird eine Person gewählt.

Auf der rechten Seite wird die Partei gewählt.

Immer nur 1 Kreuz pro Stimme, sonst ist der Wahl-Zettel ungültig.

7. Der Gang zur Wahl-Urne

- Sie falten den Stimm-Zettel
- Sie gehen zur Wahl-Urne
- Sie stecken den Stimm-Zettel hinein
- Sie haben gewählt.



8. Ausgang der Wahl

Welche Partei die Wahl gewinnt erfährt man:

- Im Fernsehen
- Im Radio
- Im Internet
- Aus der Zeitung

Das Interview am Montag, den 13.02.2017 mit Karin Widmann.



E.T. Seit wann bist du bei der Lebenshilfe?

K.W. Oh – ich bin bei der Lebenshilfe seit dem 01.08.1999.

E.T. Was hast du vorher gemacht?

K.W. Vorher-also angefangen habe ich auch in der Werkstatt. Das war allerdings in Süd-Deutschland in Heilbronn habe ich ein paar Jahre gearbeitet. Dann habe ich in ein Krankenhaus gearbeitet. Da habe ich zum Beispiel den Patienten eine Kur vermittelt, oder Patienten die Krebs hatten oder Pflegebedürftig wurden geholfen. Ein paar Jahre war ich freiberuflich tätig.

E.T. Was heißt das?

K.W. Da war ich nicht irgendwo angestellt. Da habe ich für mich selber gearbeitet. Da habe ich Joga Entspannungskurse an der Volkshochschule und Krankenkassen gegeben. Dann bin ich nach Nord-Deutschland gezogen. Da habe ich dann mit russischen Aussiedlern gearbeitet, also Russland-Deutsche. Und danach fing ich hier an.

E.T. Du bist begleitender Dienst für Elmshorn und Schäferhof ist das nicht ganz schön anstrengend?

K.W. Es macht mir ganz großen Spaß. Ich bin auch gern in den Außenstellen. Ich muss natürlich viel hin und her fahren. Das ist mit zunehmenden Alter anstrengend. Ich kenne die Leute schon ziemlich lange, besonders in Elmshorn. Da sind viele die mit mir zusammen angefangen haben. Wir werden langsam zusammen älter, das ist auch schön. Das sind ebenso langjährige Beziehungen.

E.T. Bist du verheiratet und hast du Kinder?

K.W. Nein, beides nein. Ich wohne in einer großen WG schon seit 20 Jahren.

WG ist die Abkürzung für Wohn-Gemeinschaft. In einer WG wohnen viele Menschen zusammen.

E.T. Es heißt, Elmshorn ist eine autonome Werkstatt, stimmt das?

K.W. Grundsätzlich ist Elmshorn eine Außenstelle. Wir gehören genauso dazu wie alle anderen auch, wie der Schäferhof. Natürlich arbeiten wir ein bisschen autonomer. Zum Beispiel in der Küche, im

Lager oder teilweise mit dem Fahrdienst und so weiter. Wir sind dort eine kleine Werkstatt mit 40 Personen. Wir können schon ein wenig Eigenverantwortlich dort arbeiten.

E.T. Was sind deine Hobbys?

K.W. Ich mag gerne draußen sein. Wir haben Pferde, Hunde, Katzen, Vögel, Fische, alles was mit Tieren zu tun hat. Ich bin eine Leseratte, ich höre furchtbar gerne Musik. Ich Quatsch gern mit meinen Freunden.

E.T. Kochs du gerne?

K.W. Ich koche gern und backe auch gern.

E.T. Welche Musik hörst du am liebsten?

K.W. Ich höre am liebsten Hardrock und Metall. Pop ist mir etwas zu einfach.

E.T. Gibt es ein Lieblingsessen?

K.W. Ich esse ganz furchtbar gern Vegan.

E.T. Wohin reist du gern?

K.W. Ich bin in letzter Zeit nicht so viel gereist. Weil wir in der WG auch Personen haben die Pflegebedürftig sind. Aber ich bin vorher viel gereist und war in verschiedene Länder. Ich kann euch ja mal sagen in welche Länder in gern hinreisen würde. Ich würde gern nach Finnland oder nach Irland oder Schottland mal reisen.

E.T. Was wünschst du dir für die Zukunft?

K.W. Ich wünsche mir dass ich gesund bleibe, dass meine Freunde gesund bleiben, dass wir noch lange zusammenbleiben können. Und das wir alle friedlich zusammenleben können.

Autonom heißt: Selbstständig, Eigenverantwortlich.



E.T. Wie findest du die Werkstatt-Zeitung und was könnte man noch besser machen?

K.W. Die Werkstattzeitung finde ich ganz super und die lese ich auch ganz regelmäßig wenn sie kommt. Ich finde die Beiträge ganz toll. Sie sind ganz vielfältig. Die Interviews haben mir gut gefallen. Ich finde es gut dass sie überwiegend in **Leichte Sprache** geschrieben

ist. Ich finde das kann jeder vertragen, mehr **Leichte Sprache**. Was könnte man besser machen – da fällt mir im Moment nichts ein, das müsste ich nachreichen wenn mir noch etwas einfällt.

E.T. Das hilft uns jetzt auch nicht weiter. Klar Lob können wir immer gebrauchen, aber auch Anregungen.

K.W. Doch mir fällt noch etwas ein. Vielleicht noch Berichte von den Beschäftigten von ihren Arbeitsgruppen. Was ihr dort macht oder wenn ihr eine Fortbildung gemacht habt. Das ihr mal euren Gruppenleiter vorstellt.

E.T. Was würdest du gern mal verrücktes machen?

K.W. Ich habe schon viele verrückte Sachen gemacht insofern fällt mir gar nichts mehr ein.

E.T. Was würdest du anders machen wenn du in Zukunft über die Werkstatt bestimmen könntest?

K.W. Wenn es ganz unabhängig von allen Geld, dann würde ich die ganze Werkstatt aufteilen in kleine Werkstätten. Weil ich von so einer kleinen Werkstatt wie Elmshorn oder Schäferhof überzeugt bin. Ich finde das ist hier zu groß. Es ist für viele Leute zu laut, viele Leute gehen auch ein bisschen unter. Wenn es eine kleinere Werkstatt ist, dann ist der Bezug besser. Es ist überschaubarer und es haben mehr Leute dort ein Platz, auch Leute die vielleicht Lärmempfindlich sind oder große Menschenmengen vielleicht nicht so gut ab können.

Anmerkung der Redaktion: Die Regeln für **Leichte Sprache** können wir hier nicht ganz umsetzen, da die Papiergröße zu klein ist. Wir bemühen uns aber den Text möglichst verständlich zu schreiben.





E.T. Würdest du auch wollen dass die Beschäftigten mehr Lohn bekommen?

K.W. Das würde ich auf jeden Fall wollen. Das ist ein großes Problem welches es in jeder Werkstatt gibt. Da gibt es eine gesetzliche Grundlage. Es geht nach dem Solidaritäts-Prinzip. Alles Geld was verdient wird nach den Lohnstufen gleichmäßig verteilt. Es

wird von den Gruppenleitern eingeschätzt, wie gut die Arbeit ist. Ob der Beschäftigte regelmäßig zur Arbeit kommt und so weiter. Das könnt ihr euch auch vom Gruppenleiter erklären lassen, da habt ihr ein Recht drauf. Es ist halt so, dass viele von euch Sozialhilfe kriegen. Das was ihr hier in der Werkstatt bekommt wird mit angerechnet.

E.T. Was hältst du vom neuen Bundes-Teilhabe-Gesetz?

K.W. Es ist im Moment noch schwierig abzuschätzen, weil wir noch nicht so recht wissen was sich da genau geändert hat. Es soll ja in Zukunft eine Frauenbeauftragte geben für jede Werkstatt, natürlich von den Beschäftigten. Viele Dinge sind für uns noch nicht ganz klar wie sich es für uns auswirkt.

E.T. Wie siehst du dich in 10 Jahren?

K.W. Da muss ich gerade mal rechnen. In 10 Jahren bin ich 65 und dann habe ich noch 2 Jahre bis zur Rente.

Das Interview führten: Maria M. und Jannis Witten



Hier sind schon mal schöne Ostergrüße von Ina



Kunterbuntes

Ina läutet
schon mal

den Frühling ein.

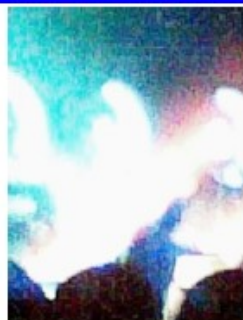
Und auf den Fasching freut sie sich
auch. Mal
sehen was
Ina sich für
den Sommer
ausdenkt?



Marc Golabi war
auf dem Konzert
von Nena.

„Das war einfach
super. Besonders

99 Luftballons hat mir prima gefallen.



Unsere Werkstatt-Zeitung hat einen
neuen Rekord geschafft: Es wurden
185 Exemplare verkauft.

Wir werden auch noch die 200 Marke
knacken!



Wer einen Bericht, Foto oder Anregungen für die Zeitung
hat: Einfach bei Michael Carstens in der Verpackung 3
melden, oder per Mail: michael.carstens@lhwfbm.de

Schreiben muss man nicht können, wir helfen!!!

Mission Astral Welt eine Geschichte von Kim

Die Geschichte über Yuma, Astral und Kim:
Es war einmal ein Mädchen und ein Junge Namens Yuma und Kim sie waren grade in einem Duell als die Welt in chaos verfiel aber da für waren sie ja auch mit Astral zusammen um die Welt zu retten aber leider in der Barian Welt verlierten sie Astral für immer und sie verführten denn Flo nicht mehr. Also waren sie entschlossen Astral wieder zurück zu hollen aber da für mussten sie in die Astral Welt reisen gemeinsam als Freunde aber sie waren ja auch die besten Freunde von Astral und sein Leben spielte für die beiden eine große rolle also holten sie hilfe in dem sie die Nummern karten mit dem Code der Astral welt war. Yuma gemeinsam hollen wir Astral wieder zurück in unser Leben! Hast du auch recht Kim? Aber sicher doch Yuma wir müssen doch wieder den Flo spüren ja ok Kim reisen wir gemeinsam in die Astral Welt und Hollen ihn zurück. Freunde wir gebrauchen eure Hilfe Kim und ich müssen in die Astral Welt reisen und Astral sein leben retten aber sicher helfen dir Yuma. Danke Freunde das ihr uns hilft. Echt ihr seit die besten freunde die wir haben oder Yuma? Ja Kim retten wir Astral.

Ich mag sehr gern Phantasie Geschichten.



Immer wenn ich Zeit finde und neue Ideen habe, schreibe ich weiter. Das macht mir sehr viel Spaß. Eure Kim.

Fortsetzung folgt:



Das Werkstatt-Rat informiert:

- Im Herbst 2017 wird der Werkstatttrat neu gewählt.
Wer hat Lust dabei zu sein?
- Es wird auch eine Frauen-Beauftragte gewählt. Siehe Seite 6
Wer hat Lust mitzumachen?

**Die Sprech-Zeiten vom Werkstatt-Rat:**

Immer Montags von 9:30 Uhr bis 10:20 Uhr.

Bei dringenden Fällen auch gern zwischendurch.

Ihr findet uns im Raum 202.

Im Flur zur Sport-Halle 2. Tür links

Neu im Team des Werkstatt-Rats:**Ich stelle mich vor:**

Name: Susanne Kopp

Alter: 55

Wohnort: Pinneberg

Arbeitsplatz: Verpackung 2

Im Lebenshilfewerk seit: 2013

Meine Hobbies: Malen, Bücher lesen (Pferde)

Lieblings-Essen: Spinat

Lieblings-Musik: Egal

Was ich total blöd finde: Ärger mit anderen.

Sonstiges: Ich mag sehr gern Hunde.





Brandschutz im Lebenshilfswerk Pinneberg



In unserer Werkstatt gibt es Beschäftigte aus verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die haben vor einiger Zeit die Ausbildung zum Brand-Schutz-Helfer gemacht haben.

Brand-Schutz-Helfer haben zum Beispiel die Aufgabe, die Gruppen-Leiter zu unterstützen, wenn es einen Feuer-Alarm gibt und wir das Haus verlassen müssen.

Die Brand-Schutz-Helfer treffen sich regelmäßig, um über Ihre Aufgabe zu reden und in unserer Werkstatt nach zu sehen, ob wir etwas besser machen können.

Die Themen bei Ihrem letzten Treffen:

- Erfahrungs-Austausch (Gesprächsrunde)
- Verhalten im Brandfall (Unterweisung)
- **Begehung** (Rellinger Straße 55)



WIKIPEDIA
The Free Encyclopedia

Auszug aus Wikipedia: Begehung (Arbeitssicherheit)
Regelmäßige Begehungen der Arbeitsstätten durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit sind ein wesentliches Instrument der Arbeitssicherheit und des Arbeitsschutzes, um Gefahren und Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Bei der Begehung haben die Brandschutzhelfer Dinge gefunden, die wir besser machen können.



Hier ist das Löschmittel
(Feuer-Löschler) zugestellt.

Das Gerät ist falsch gelagert
und versperrt Fluchtweg.



An den Feuermelder kommt
man so nicht ran.

Papiermüll auf einem
Aschenbecher kann zu
brennen beginnen.



Unsere Brandschutzhelfer sind an ihren gelben Signalwesten zu erkennen. Vielen Dank für euren Einsatz für eine sichere Werkstatt liebe Brandschutzhelfer. Macht bitte weiter so!

Bericht und Fotos: Markus Schulz



Jessika stellt sich mit einem Selbst-Porträt vor

Ich stelle mich vor:

Name: Jessika Herrmann

Alter: noch 32

Wohnort: Pinneberg

Arbeitsplatz: Hier in der Reinigung

Im Lebenshilfswerk seit: 9. Mai 2016

Bisher so gemacht: Uff...ne ganze Menge.

Meine Hobbies: Zeichnen, Stricken, Häkeln, Basteln.

Liebings-Essen: Obst und Gemüse frisch aus dem Garten.

Liebings-Musik: Deutsch Rock

Was ich total blöd finde: Unkraut

Ziele für die Zukunft: Ein Grundstein für meine Tochter setzen.

Was ich gern mal machen würde: Auf der **Route 66** fahren.

Sonstiges: hmmm....

**Ein Interview mit Jessika in der nächsten Ausgabe!**

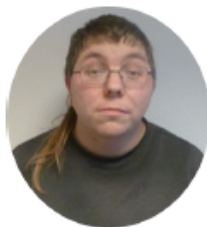
Die **Route 66** war eine ursprünglich 3944 Kilometer lange Straße von Chicago (Illinois) nach Santa Monica/LA (Kalifornien) in der USA. Heute sind noch einige Abschnitte befahrbar, aber nicht mehr die ganze Strecke.

Leser- Fragen

Matthias Fink fragt: Seit ein paar Jahren gucke ich gern auf die Internet-Seite „Werkstatt Eichenkamp aktuell“. Nun ist die Seite abgeschaltet worden. Stattdessen gibt es eine andere Seite, aber da steht jetzt nichts mehr über die Werkstatt drin. Besonders den Speiseplan vermisste ich sehr. Wann kann ich den Speiseplan wieder im Internet finden?



Marc Post fragt: Im Internet gibt es die Seite „Werkstatt Eichenkamp aktuell“ nicht mehr. Die neue Seite „Lebenshilfe Aktuell“ hat fast keine Informationen über unsere Werkstatt mehr.



Auch die Seite des Lebenshilfework Werkstatt Eichenkamp gibt es nicht mehr. Warum ist die Werkstatt Eichenkamp im Internet nicht mehr zu finden?

Anmerkung der Redaktion: Auf Anfrage wurde die Seite „Werkstatt Eichenkamp aktuell“ aus rechtlichen Gründen abgeschaltet.

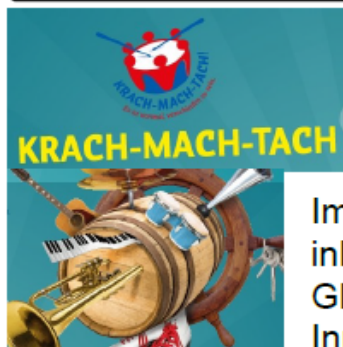
Die Seite des Lebenshilfework Werkstatt Eichenkamp wird zur Zeit neu gestaltet.

In der nächsten Ausgabe: **Unbedingt lesen!!!**

Das große Interview mit dem

„**Beauftragten für Menschen mit Behinderung**“
im Kreis Pinneberg Axel Vogt.

Kann die Inklusion auch im Kreis Pinneberg gelingen?



Der **7. Krach-Mach-Tach** findet am Freitag, den 23. Juni 2017 von 14 bis 18 Uhr auf der Kieler Woche statt.

Im Rats-Diener-Garten findet ein inklusives Musik-Programm statt. Gleichzeitig wird ein Umzug durch die Innen-Stadt zum Rats-Diener-Garten

gemacht.

Das **Sommerfest der Werkstatt Eichenkamp** findet am Samstag, den 08.07.2017 statt.



Das Veranstaltungs-Programm findet ihr in der nächsten Ausgabe des **E.T.**

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Juni 2017 und ist wie immer in der Zentrale erhältlich.



Wo laufen sie denn...?

Das **Hanse Marathon in Hamburg** findet am 23. April 2017 statt. Es beginnt um 9 Uhr.

Der **ARRIBA Stadtlauf** findet am 04.06.2017 in Norderstedt von 9 bis 12 Uhr statt.

Der **Barmstedter Stadtlauf** findet am 11.06.2017 in Barmstedt von 8 bis 13 Uhr statt.

Weitere Veranstaltungs-Tipps, Anregungen und Ideen gern an Michael Carstens in der Verpackung 3 oder per Mail: michael.carstens@lhwfbm.de

Veranstaltungen in Elmshorn:**Verkaufs-Offene Sonntage**

- 02.04.2017
- 03.09.2017
- 05.11.2017 immer von 12 bis 17 Uhr

**Jahr-Märkte**

- 24.03.2017 bis 27.03.2017
- 30.06.2017 bis 03.07.2017
- 20.10.2017 bis 23.10.2017

**Wein-Fest**

- 18.05.2017 bis 21.05.2017

**3. Elmshorner Musiknacht**

- 19.05.2017 ab 18 Uhr
- Diese Veranstaltung kostet Eintritt!
- Ort: Innenstadt

**Open Air Kino im Skulpturengarten**

- 23.06.2017
- 07.07.2017
- 21.07.2017

Einlass ab 20 Uhr, der Film startet um 22 Uhr

**Hafen-Fest mit Flora-Woche in Elmshorn**

- 25.08.2017 bis 27.08.2017

**Stadtlauf Elmshorn**

- 08.10.2017

Veranstaltungen in Hamburg 2017:

Hamburger Dom: 24.03.2017— 23.04.2017 Frühlings-Dom

28.07.2017— 27.08.2017 Sommer-Dom

03.11.2017— 03.12.2017 Winter-Dom



Hamburger Hafengeburtstag:

HAFENGEBURTSTAG
HAMBURG



05.05.2017— 07.05. 2017

Fr. + Sa. 10 — 24 Uhr

So. 10 — 21 Uhr



Für Rollstuhlfahrer: Die Ponton-Anlagen sind über die Brücken 1-10 bei den St. Pauli Landungsbrücken zu erreichen.

Schlager Move:



Samstag 15.07.2017

Ab 15 Uhr

Es beginnt auf dem

Heiligengeistfeld

Das ist die Strecke:



Neue Rätsel



Ein total verrückter Rasenmäher.

Wer findet die 10 Fehler?

Kleiner Tipp: Ferrari baut keine Rasenmäher.

Viel Spaß beim Suchen.

Dieses Sudoku sieht schwer aus, ist aber eigentlich ganz leicht.

		7	1	5		9		
		9	4	3				
5					2		1	3
		6	5		4		2	9
4	3			8			5	7
9	7		3		1	4		
7	6		2					5
				9	6	2		
		3		4	5	6		

Kleiner Tipp: Probiert es mit einem Bleistift, dann kann man es ausradieren.

Die Lösung gibt es in der nächsten Ausgabe.

Rätsel Auflösungen aus der letzten Ausgabe Nr. 4 2016

War doch gar nicht so schwer—oder?

7	2	3				1	5	9
6			3		2			8
8				1				2
	7		6	5	4		2	
		4	2		7	3		
	5		9	3	1		4	
5				7				3
4			1		3			6
9	3	2				7	1	4

7	2	3	8	4	6	1	5	9
6	1	5	3	9	2	4	7	8
8	4	9	7	1	5	6	3	2
3	7	8	6	5	4	9	2	1
1	9	4	2	8	7	3	6	5
2	5	6	9	3	1	8	4	7
5	6	1	4	7	9	2	8	3
4	8	7	1	2	3	5	9	6
9	3	2	5	6	8	7	1	4

Wer hat diese 10 Fehler gefunden?

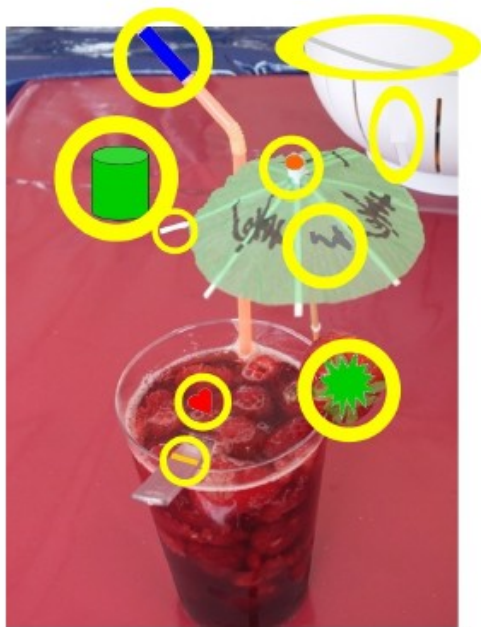




Bild oben: Disco im Dezember

Bild oben rechts: Januar 2017

Fotos: Marc Golabi

Disco-Termine 2017:

Shake IT

April 28.04.2017

Juli 07.07.2017

Oktober 20.10.2017

Dezember 08.12.2017

Bilder© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustration Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Impressum:

Lebenshilfewerk Pinneberg
für Menschen mit Behinderung
gemeinnützige GmbH
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400
Rellinger Straße 55
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 54 06 0
Fax: 04 10 1 54 06 300
Email: info@lhwfbm.de
www.lebenshilfewerk-pi.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Michael Behrens (Geschäftsführer)
Redaktion/ Layout + Druck:
Das Redaktionsteam des
Lebenshilfewerk Pinneberg
Fotos + Abbildungen:
Sämtliche Fotos + Abbildungen
sind von den hier abgebildeten
Druck genehmigt.
Auszüge aus dieser Ausgabe
dürfen nach Rücksprache mit uns
vielleicht kopiert werden.

Auflage gedruckt: 150 Exemplare

Das **Eichenkamper Tageblatt** erklärt schwierige Worte.
Immer wenn ein Wort **Grün** geschrieben wird, gibt es
auch eine Erklärung.

25. Hockeyturnier der Werkstätten "- Ahrensburg - Bronzemedaille für die Werkstatt Eichenkamp !!!

Am 11.02.2017 fand das 25. Hockey-Turnier der Werkstattmannschaften in Ahrensburg statt. Wie in jedem Jahr wurden die Norddeutschen Meister in den Gruppen A und B ermittelt. Insgesamt gingen 12 Mannschaften an den Start.

Alle Teams waren bestens vorbereitet und hochmotiviert. In den spannenden Begegnungen wurde mit viel Begeisterung und überaus fair um jeden Punkt gekämpft.

Am Ende konnte es aber nur einen Sieger geben. In der Gruppe A konnte sich die Mannschaft aus Glückstadt den begehrten Pokal sichern und in der Gruppe B wurde die Mannschaft aus Harburg ausgezeichnet. Die Mannschaft der Werkstatt Eichenkamp errang einen beachtlichen 3. Platz.



Das offizielle Mannschaftsfoto. Auch die Betreuer Tommy Brodersen, Telse und Andreas Witten hatten allen Grund zur Freude ...